©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Höhlenrettung

Am 17.4.2004 fand die Bezirkskatastrophenschutzübung im Schaubergwerk Hüttenberg statt. Es war eine gemeinsame Übung mit Feuerwehren, Bergrettung, Gendarmerie, LAWZ, Bundesheer, Rotes Kreuz, Grubenwehren, Höhlenrettung, Arbeitsinspektorat, Montanbehörde. Ziel war die Erprobung eines überbetrieblichen Rettungswerkes. Insgesamt nahmen etwa 380 Personen teil, unsere Fachgruppe war vertreten durch: Franz Moser, Harald Mixanig, Hubert Stefan, Bettina Grobbauer, Christina Grillitz und Andreas Langer.

Am Koordinationstreffen der Österreichischen Höhlenrettung im Mai in Tirol nahmen Franz Moser und Andreas Langer teil. Nach der Anreise besuchte man das Bergwerksrevier Großkogl, die Landesübung der Tiroler Höhlenrettung fand im Bergwerksrevier Großkogl statt.

Am 4.7.2004 wurde eine Höhlenrettungsübung mit 7 Personen am Kanzianiberg geprobt: Abstimmen des persönlichen Schachtmaterials, 3-Punkt-Aufhängung, Bohren von Dübellöchern, Seilbefestigung, Umsteigen am Seil (Einseiltechnik).

Am 18.9.2004 veranstaltete die Villacher Einsatzstelle eine Höhlenrettungsübung im Klondike-Höhlensystem am Rosskofel, die gemeinsam mit der Einsatzstelle Klagenfurt stattfand. Von Klagenfurt nahmen 7 Personen, von Villach 6 Personen teil. Die Übungsannahme war ein Unterschenkelbruch, Bergung mit Trage notwendig, Schachtbergung und Mannschaftstransport waren gefordert.

Bei einer Höhlenrettungsübung am Übungsfelsen bei Gurnitz waren die Schwerpunkte das Abstimmen des persönlichen Schachtmaterials, Einseiltechnik, Tragetechnik, Tragebegleiter, Bergetechnik, Knotenübungen und Erste Hilfe.

Knotenübungen und technische Schulungen bei den Fachgruppen-Zusammenkünften fanden das ganze Jahr über statt.

Erfreulicherweise ist durch den Zuwachs an aktiven Mitgliedern in den vergangenen Jahren ein Aufwärtstrend in unserer Gruppe spürbar, der sich sicherlich fortsetzen wird.

Ing. Andreas Langer

BERICHT DER FACHGRUPPE FÜR ZOOLOGIE ÜBER DAS JAHR 2004

Gemeinsam mit anderen Fachgruppen wurde im Jahr 2004 an einer Publikation über das Obere Drautal gearbeitet. Damit folgte man der Serie der Beschreibungen einzelner interessanter Gebiete unserer Heimat, wobei bisher bereits Publikationen über die Gewässer des Lavanttales, des Gurktales und des Gailtales herausgegeben wurden. Ende November konnte im Kräuterdorf Irschen im Drautal das daraus resultierende Sonderheft Nr. 61 „Das Obere Drautal (Tiere, Pflanzen und Lebensräume einer inneralpinen Flusslandschaft)“ – Leitung Dr. Werner Petutschnig und Dr. Wolfgang Honsig-Erlenburg

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

– präsentiert werden, an dem 28 Autoren mitgearbeitet haben. Im Mittelpunkt der Darstellungen der Publikation steht das Europaschutzgebiet „Obere Drau". Neben der Drau mit ihrer interessanten Flusslandschaft werden auch die weniger bekannten Kleinode des Drautales zwischen Oberdrauburg und Spittal beschrieben.

Von Herrn DI Dr. Andreas Kranz aus Graz und seinen Mitarbeitern wurde im Auftrag der Fachgruppe Zoologie des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten und des Naturschutzbundes Kärnten im Oktober das Bundesland Kärnten und zusätzlich Osttirol stichprobenartig auf das Vorkommen von Fischottern untersucht. Das Land wurde dabei mit einem Raster von 10 x 10 km in Befundeinheiten unterteilt, wobei in jedem Quadrat tunlichst drei geeignete Brücken auf Fischotterspuren kontrolliert worden sind. Fischotter konnten in einigen Bereichen über das erwartete Ausmaß festgestellt werden. Die Ergebnisse werden in einer eigenen Publikation in der Charinthia II präsentiert.

Die Jahrestagung der Fachgruppe Zoologie wurde am 20. November 2004 im Bildungshaus Schloss Krastowitz bei Klagenfurt abgehalten. Nach der Begrüßung und dem Kurzbericht des Fachgruppenleiters brachte Mag. Bernhard Gutleb einen Kurzbericht über eine wissenschaftliche Exkursion in den Iran vom November 2003.

Mag. vet.med. Kurt Matschnigg, Niederwildreferent der Kärntner Jägerschaft, veranschaulichte in einem interessanten Vortrag die Biologie und Lebensweise einer weit verbreiteten Säugetierart in Kärnten: „Faszination Fuchs". Dabei wurde von ihm auch auf charakteristische Krankheiten und Gefährdung des Menschen durch diese heimische Tierart eingegangen.

In seinem Vortrag über „Genetische Charakterisierung von Fließgewässer-Arten unter besonderer Berücksichtigung der ‚autochthonen' Bachforelle" erläuterte Ass.-Prof. Dr. Steven Weiss vom Institut für Zoologie der Universität Graz die Problematik hinsichtlich genetischer Veränderungen der heimischen Bachforelle durch Besatzmaßnahmen. Die meisten österreichischen Populationen der Bachforelle sollten zum Donaustamm gehören. Fische von kommerziellen Fischzuchten, welche Eier nach Österreich liefern – wie z.B. solche aus Dänemark, gehören zur „atlantischen" Linie. Dies bedeutet jedoch nicht, dass Fische, die einen zu dieser Linie gehörigen genetischen Marker aufweisen, ausländischer Herkunft sein müssen. Grund für diese Unsicherheit sind die langen geologischen Zeiträume, während derer sich die Flusssysteme von Donau, oberem Rhein und Elbe verändert haben. Die bisherigen vorhandenen Daten typischer österreichischer Bachforellen wurden vor allem aus der Mitochondrien-Erbsubstanz, die nur mütterlicherseits vererbt wird, gesammelt. Der übrige Teil der DNA eines Organismus mit den meisten

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Genen befindet sich im Zellkern und wird ‚Nukleare' oder ‚Zellkern-Erbsubstanz' genannt. Die Untersuchungen der Zellkern-Erbsubstanz eignen sich oft besser für Detailfragen. Letztendlich gibt es weder eine „österreichische" Bachforelle noch eine „Urforelle", die sich als ideal für Besatzmaßnahmen quer durch das Land eignen würde. Bachforellen leben in zahlreichen kleinen Populationen, jede davon ist an ihre spezifischen Umweltbedingungen angepasst.

Trotz intensiver Bewirtschaftung mit nicht autochthonen Bachforellen existieren noch einige „reine" Donaustämme in Österreich, vor allem in sehr kleinen isolierten Gewässern. Um die Anpassungsfähigkeit von Bachforellen an unsere unterschiedlichen Umweltbedingungen zu erhalten, sollte der Besatz mit Stämmen von Bachforellen außerhalb des Einzugsgebietes unbedingt vermieden werden.

Jeden zweiten Dienstag im Monat findet nach wie vor der Zoologen-Stammtisch statt, wobei dieser in den Wintermonaten ab 17 Uhr im „Ristorante Castello" in Viktring installiert wurde, in den Sommermonaten – wie bisher - im Gasthof „Ponderosa" (Waidmannsdorf, an der Sattnitz).

Wolfgang Honsig-Erlenburg

BERICHT DER FACHGRUPPE FÜR ORNITHOLOGIE 2004

Auch in diesem Jahr wurden wieder zahlreiche Aktivitäten der Fachgruppe gemeinsam mit BirdLife Kärnten organisiert und den Vereinsmitgliedern zur Teilnahme angeboten.

Bei der Wasservogelzählung am 18.1., an der sich 31 Personen beteiligten, die bei günstigen Witterungsverhältnissen in Summe 27 Gewässer bzw. Gewässerabschnitte in ganz Kärnten kontrollierten, konnten insgesamt 14.427 Wasservögel registriert werden. Diese Anzahl übertraf sogar das Rekordergebnis aus dem Jahr 2002. An dieser Stelle sei den Organisatoren Werner Petutschnig und Siegfried Wagner und allen MitarbeiterInnen auf das herzlichste gedankt. Die

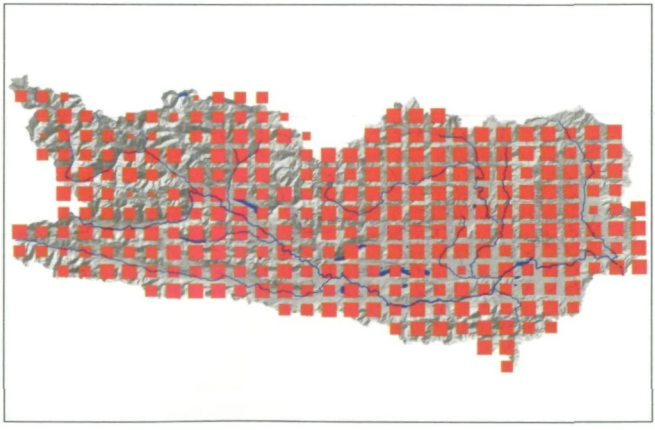

Abb.27: Die aktuelle Verbreitung des Buchfinks (*Fringilla coelebs*) in Kärnten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: 195_115

Autor(en)/Author(s): Honsig-Erlenburg Wolfgang

Artikel/Article: Bericht der Fachgruppe für Zoologie über das Jahr 2004 390-392